



# STÄDTLI BLÄTTLI

September 2009

Mitteilungsblatt Nr. 70



Liebe Klingnauerinnen  
Liebe Klingnauer

Im Raumordnungsbericht «raumentwicklungAARGAU» wird das Zurzibiet dem ländlichen Entwicklungsraum zugeteilt. Die Funktionsteilung zwischen dem Zurzibiet als ländlichem Raum und den urbanen Entwicklungsräumen wie Baden und Brugg ist noch weitgehend unbestimmt. Den Regionalplanungsverbänden ist die Aufgabe zugedacht, Entwicklungskonzepte für ihre Region zu erarbeiten. Mit dem Projekt «Vision Zurzibiet» will der Planungsverband im Rahmen des Bundesprogramms «Synergien im ländlichen Raum» eine Bestandsanalyse durchführen, Schwerpunktthemen ermitteln und daraus eine Vision für die künftige Entwicklung erarbeiten. Dabei soll auch die Motorfunktion der Regionalzentren für den ländlichen Raum bestimmt werden. Neben Bad Zurzach nehmen unsere zusehends zusammengewachsenen Gemeinden Döttingen, Böttstein und Klingnau eine zunehmende Zentrumsfunktion wahr. Eine klare und für die Region verbindliche Zentrumsstruktur fehlt jedoch bis heute. Im Rahmen des Projektes hat bislang eine umfassende Bestandesanalyse der Region stattgefunden. Parallel dazu wurden

Gespräche mit politischen Vertretern aller Gemeinden, den Grossräten sowie weiteren wichtigen Akteuren aus Wirtschaft, Sport und Freizeit, Kultur und Bildung aus dem Zurzibiet geführt. Aus der Regionalanalyse und den Gesprächen konnten interessante Erkenntnisse gezogen werden. Auf diesen Erkenntnissen aufbauend, geht es nun darum, Ideen, Vorstellungen und Visionen für die weitere Entwicklung des Zurzibietes zusammenzutragen. Hat das Zurzibiet als eigenständige Region eine Zukunft? Wollen wir ein Gebiet mit hoher Wohnqualität und guter Anbindung des öffentlichen Verkehrs an die Zentren sein – unter dem Verzicht auf die Grossansiedlung von Gewerbe und Industrie? Werden wir das Kompetenzzentrum im Energie- und Gesundheitswesen? Oder in welche Richtung soll die Entwicklung führen? Liebe Klingnauerinnen und Klingnauer, nutzen Sie die Gelegenheit, die Zukunft unserer Region aktiv mitzugestalten! Besuchen Sie die Veranstaltung vom 5. September in Endingen (siehe Inserat auf der letzten Seite).

Peter Bühlmann,  
Gemeindeammann

## NEUER FLYER



In Zusammenarbeit mit der Werbeagentur Megura und Mirjam Bolliger von Foto A-Z hat der Gemeinderat einen neuen Flyer für die Stadt Klingnau erstellen lassen. Die attraktiven und einzigartigen Seiten unserer Gemeinde werden in einem handlichen «Wesentaschenformat» dargestellt und sollen in dieser Form überall in der näheren und weiteren Umgebung für unser lebendiges Städtchen werben. Ein Exemplar liegt dieser Städtli-blättli-Ausgabe bei – behalten Sie es selber oder geben Sie es an jemanden weiter, der Klingnau noch nicht kennt! Weitere Flyer erhalten Sie auf der Gemeindekanzlei.

**Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.**

*Albert Einstein*

## FORSTBAUAMT NEWS



Das Bauamtteam ist zurzeit mit den Mäharbeiten der extensiven Grünflächen unserer Gemeinde beschäftigt. Diese werden heute wesentlich länger stehen gelassen als bei Standardgrünflächen, um den spät blühenden Gräsern und Kräutern die Gelegenheit zu geben, sich zu versamen. Dies ist ein Beitrag zum ökologischen Ausgleich in unserer Gemeinde. Das Forstamt hat den Feldstrassen-Unterhalt der vergangenen Wochen abgeschlossen und ist zurzeit an der Jungwuchspflege. Parallel dazu werden diverse Heckenpflegearbeiten in unserem Forstrevier Klingnau/Koblentz/Rietheim ausgeführt.

Der Klingnauer Waldwirtschaftsplan ist Ende 2008 ausgelaufen. Die verschiedenen Varianten, die von der Abteilung Forst des Kantons Aargau mit dem Gemeinderat Klingnau besprochen wurden, führten zum Ergebnis, den Vertrag um weitere fünf Jahre zu verlängern und den Hiebsatz um die Mehrnutzung der vergangenen Jahre zu kompensieren. Ein wichtiger Punkt, der zu dieser Entscheidung führte, liegt am stark rückläufigen Industrie- und Buchenholzmarkt und dem damit verbundenen Preiszerfall dieses Sortimentes. Die Schliessung von wichtigen Verarbeitungsfirmen in der Schweiz sowie die schwierige Wirtschaftslage haben zu dieser Situation geführt. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass ein Holzschlagen ohne gute Absatzmöglichkeiten nicht im Interesse unserer Gemeinde liegt. Um die Reduktion der Arbeiten im eigenen Wald zu kompensieren, laufen im Moment Verhandlungen mit Dritten

für die Ausführung von Holzer- und Pflegearbeiten in Spezialgebieten mit besonderen Anforderungen, wie im Eisenbahnbereich. Der Waldrundgang in diesem Jahr findet am 12. September 2009 statt. Es werden verschiedene Themen von Spezialschlägen bis zur Vorstellung unserer neuen Maschinenflotte behandelt. Unser Forstbauamt-Team freut sich auf eine grosse Teilnahme unserer Bürgerinnen und Bürger.

## NEUER BAUVERWALTER



Anfangs August hat Herr Marcel Stierli die neue Bauverwalterstelle angetreten. Herr Stierli lebt seit mehr als 20 Jahren in Gippingen, ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Töchter. In seiner Freizeit frönte er dem Handball, zuerst als Spieler, später als Schiedsrichter. Darum mag Herr Stierli für die einen oder andern in unserer Gemeinde kein ganz Unbekannter sein. Seine berufliche Karriere hat er als Hochbauzeichner gestartet, hat sich zum Bauleiter und Bauverwalter weitergebildet und war zuletzt in der Bauverwaltung unserer Kantonshauptstadt tätig. Herr Stierli hat mit der neuen Bauverwalterstelle eine anspruchsvolle und umfangreiche Aufgabe übernommen. Um die Stelle aufbauen zu können, wird er sich zuerst mit den Baugesuchen auseinandersetzen, die wir von einem externen Büro zurück in die Gemeinde geholt haben. Parallel dazu wird er die Führung der Liegenschaftsbetreuung übernehmen und sich langsam in die Problematik des Bauamtes, des Tiefbaus und die Koordination der Werke einarbeiten. Wir wünschen Herrn Stierli für diese herausfordernde Aufgabe viel Erfolg und Genugtuung.

## VISIONEN – KLINGNAU IM JAHRE 2010



In gut 4 Monaten schreiben wir bereits das Jahr 2010. Zeit für einen Ausblick darauf? Greifen wir dafür auf eine der Arbeiten von Bezirksschülern zurück, welche als Beilage zur Klingnauer Chronik 1989 publiziert worden sind. Entstanden ist sie 1987 im Rahmen einer Arbeitswoche unter der Leitung von Niklaus Stöckli. Die damals 13-jährigen Bezirksschüler wagten die Auseinandersetzung

zung mit dem Thema «Klingnau im Jahre 2010» und liessen ihren Vorstellungen freien Lauf. Als Teile des Gesamtbildes wurden die Aspekte Freizeit, Verkehr, Arbeit, Schule, Landschaft und Wohnen diskutiert. Markus Birchmeier und Tobias Häfeli schrieben zum Beispiel: «Wir unterteilen Klingnau in 4 Sektoren: I. Sektor = moderner Wohnsektor: Im Wohnsektor darf man vor allem Treppenhäuser und Blöcke bauen. Im Wohnsektor sollen viele Leute auf wenig Platz so bequem wie möglich leben können. Weiter wird ein neues Schulhaus direkt in den Wohnsektor gebaut. II. Sektor = Industrie und Gewerbe: Hier stehen Fabriken, Lagerhallen und ein grosses Einkaufszentrum. Sie müssen landschaftlich gut angepasst sein und dürfen nicht einfach als graue Klötze dastehen. Die Front zum Stausee wird mit einer Reihe von Bäumen verdeckt. III. Sektor = Altstadt: Die Altstadt bleibt erhalten, und in ihrer Umgebung dürfen nur Ein- oder Zweifamilienhäuser gebaut werden, die dem Baustil des Städtchens angepasst sind. Im Städtchen sind nur kleinere Gewerbe erlaubt, z.B. Wirtschaften und kleine Läden. IV. Sektor = Freizeit: Dort gibt es die verschiedensten Möglichkeiten, seine freien Tage unterhaltsam zu gestalten. Z.B. Spielsalon, Tennisplatz, Achterbahn, Wildwasserbahn, Kino .... Verkehr: Die Strasse durch das Städtchen und die Nebenstrassen im Wohngebiet bleiben erhalten. Aber eine Umfahrungsstrasse durchquert das Industriegebiet sowie eine Bahnlinie, die von der alten Strecke abzweigt. Arbeit: Vor allem Leute, die in der Wohnzone wohnen, arbeiten im Industriegebiet. Im Ganzen gibt es 2300 Arbeitsplätze in Klingnau: Kleingewerbe 700, ABB (BBC) 550, Rüstungsind. 450, Computerfirma 300, Uhrenfabrik 100, Beamte 100, Freizeitpark 100. Einwohner 6000. Es muss dafür gesorgt werden, dass der Achenberg als Grünzone erhalten bleibt.»

## ENTSORGUNG SPEISERESTE



Wussten Sie, dass rund ein Drittel der Abfälle in der Gemeinde organischer Natur sind und somit energetisch verwertet werden können? Auch Speisereste gehören nicht in den Abfallsack. Wir bitten Sie, Speiseabfälle der Grünabfuhr mitzugeben. Mit den von Ihnen gesammelten Grünabfällen leisten Sie bereits einen aktiven Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Schonung der Ressourcen. Grüngut und Speisereste können nämlich heute auch zur Stromgewinnung genutzt

werden. Sauberes Grüngut ohne Fremdstoffe ist die Voraussetzung für die Energieerzeugung und die Herstellung von Qualitätskompost. Es lohnt sich, dieses hochwertige Produkt anzuwenden, damit fruchtbare Gartenböden gewährleistet bleiben. Leider wird aber immer wieder Grüngut mit Plastik und sonstigem nicht organischem Abfall verunreinigt. Achten Sie auf eine sorgfältige Trennung. Was gehört in die Grünabfuhr? Aus dem Haushalt Rüstabfälle von Obst und Gemüse, Brot und Gebäck, Käse, Fleisch, Fisch und diverse Fette, Eierschalen, Kaffeesatz, Teekraut, Kleintiermist und Katzen sand. Aus dem Garten Schnittblumen ohne Draht oder Dekorationen, Balkon und Topfpflanzen aber bitte ohne Topf, Rasen- und Wiesenschnitt, Laub, Strauch- und Blumenschnitt, Unkraut und Fallobst.

Was gehört «NICHT» in die Grünabfuhr? Kunststoff und Plastik, Steine, Glas, Medikamente, Textilien, Staubsaugersäcke, Metall, Blechdosen, Aluminium, Batterien, Asche, Mineralöl und Strassenwischgut. Ziel ist die energetische Nutzung der Grüngut- und Küchenabfälle und Speiseresten. Das im Vergärungsprozess anfallende Gärgas wird über einen Gasmotor zur Stromerzeugung genutzt. Der als Nebenprodukt anfallende Kompost und das Presswasser werden in der Landwirtschaft sinnvoll zur Düngung verwendet. Auch private Haushalte können vom Frischkompost profitieren, den sie gratis bei der Kompogas Bioriko-Anlage in Klingnau beziehen können. Auf diese Weise schliesst das Verfahren den ökologischen Kreislauf. Die Kompostbeutel können Sie bei Eisenwaren Näf und Migros Döttingen oder bei Eisenwaren Kalt und Coop in Kleindöttingen beziehen.

Mehr Informationen auf [www.kompogas.ch](http://www.kompogas.ch)

## SCHIESSANLAGE ZELGLI



Bis im Jahre 1980 wurde im oberen Zelgli die 300-m-Schiessanlage der Gemeinde Klingnau betrieben. Darnach musste sie stillgelegt werden, da neue Industriebauten im Schussfeld geplant und realisiert wurden.

1985 wurde im ehemaligen Kugelfang obiger Anlage eine 25-m-Pistolenschiessanlage eingerichtet. Im Sinne der verschärften Bestimmungen des Umweltschutzgesetzes des Bundes und der entsprechenden Auflagen des Kantons beschloss die Einwohnergemeindeversammlung vom 21. November 2008 die Sanierung der Kugelfänge sowie

die Nachrüstung der 25-m-Schiessanlage mit einem künstlichen Kugelfang und bewilligte den dafür veranschlagten Kredit. Nach Eingang der erforderlichen kantonalen Bewilligungen am 22. Juni 2009 konnte der Gemeinderat gleichentags die Baubewilligung erteilen und die Ausführung des Projektes auslösen. Nach den vorzunehmenden Rodungsarbeiten begann am 8. Juli die Entfernung des belasteten Materials. Diese Arbeiten waren am 22. Juli abgeschlossen, als die zuständige kantonale Instanz bestätigte, die Ziele der Sanierung seien erreicht.

Darauf folgten die Sicherung des Hanges hinter der Schiessanlage, die Rekultivierung des Geländes und die Montage des künstlichen Kugelfanges. Noch nicht erfolgt ist die Rekonstruktion des früheren Lärmschutzwalls, wonach auch die provisorische Rampe für die Baugeräte wieder entfernt und der danebenliegende Weg wieder hergestellt werden. Trotz der in diese Periode fallenden Handwerkerferien konnte somit das Projekt insbesondere dank der engagierten lokalen Bauleitung speditiv vorangetrieben werden.

#### **FREITAG 28. AUGUST 2009**

Obligatorische Schiessübung, Full, Schützengesellschaft/Schiesssektion PFV

#### **FREITAG 28. AUGUST 2009,**

Schlosskonzert mit den 59-ers six, Rittersaal, Kultur im Städtli

#### **SONNTAG 6. SEPTEMBER 2009**

Sponsorenlauf mit Festwirtschaft z.G. Burkina Faso, Ref. Kirchgemeindehaus, Kirchgemeinde

#### **SAMSTAG 12. SEPTEMBER 2009**

Öffentliche Waldbereisung, Treffpunkt Hönger Aussichtspunkt, Gemeinderat

#### **FR. 18. SEPT. – SO. 20. SEPT. 2009**

Dressurtage, Reitplatz Grie, Reitverein Klingnau und Umgebung

#### **MITTWOCH 23. SEPTEMBER 2009**

Sperrgutabfuhr, Forstbauamt Klingnau

#### **DONNERSTAG 24. SEPT. 2009, AB 19:30**

Spielabend für Erwachsene, Ludothek, Verein Ludothek Klingnau

#### **DONNERSTAG 15. OKT. 2009, AB 17:00**

Blutspenden, Schulhaus Bogen, Döttingen, Samariterverein

#### **SAMSTAG, 24. OKT. 2009, 16:30 – 17:30**

Ökumenische Kleinkinderfeier, ref. Kirche, Ökum. Vorbereitungsteam

#### **SONNTAG 25. OKTOBER, AB 10:00**

Apéro im Schloss mit Stefan Heimoz und Mike Sutter, Rittersaal, Schlossverein

#### **DONNERSTAG 29. OKTOBER 2009**

Häckselerservice, Forstbauamt Klingnau

#### **DONNERSTAG 29. OKT. 2009, AB 19:30**

Spielabend für Erwachsene, Ludothek, Verein Ludothek Klingnau

#### **FR. 6. NOV. – SO. 15. NOV. 2009**

Ausstellung mit dem Kunstverein Unteres Aaretal, Rittersaal, Kultur Städtli

#### **SAMSTAG 7. NOVEMBER 2009**

Jahreskonzert, Propstei-Turnhalle, Jugendmusik Klingnau

#### **SAMSTAG 7. NOVEMBER 2009**

Papiersammlung, Jungwacht und Blauring

#### **DONNERSTAG 12. NOVEMBER 2009**

Einwohner- und Ortsbürger-Gemeindeversammlung, Propstei-Turnhalle, Gemeinderat



Einladung zur öffentlichen Veranstaltung

#### **Samstag, 5. September 2009; Aula Bezirksschule Endingen**

Das Projekt «Vision Zurzibiet» befasst sich mit der künftigen Entwicklung unserer Region. Nach einer interessanten Einführung/Analyse werden in Gruppen Ideen und Vorschläge zur zukünftigen Entwicklung unserer Region gesammelt. Nutzen Sie die Chance und gestalten Sie mit an der Zukunft des Zurzibietes.

#### **Programm**

8.30 Uhr Eintreffen der Teilnehmenden  
9.00 Uhr Beginn der Veranstaltung  
12.00 Uhr Zusammenfassung und Abschluss

Eingeladen sind alle Zurzibieterinnen und Zurzibieter.

Das Projekt Vision Zurzibiet steht unter der Schirmherrschaft des Planungsverbandes Zurzibiet, des Wirtschaftsforums Zurzibiet sowie den Gemeinden Döttingen, Böttstein, Klingnau und Bad Zurzach und wird von Bund und Kanton unterstützt.